



Thematische Perspektiven 2020 für eine nachhaltige Regionalentwicklung in der Region Mühlviertel

Langfassung

Projektträger

*EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald /
Regionalmanagement Mühlviertel*

Projektpartner

Alle LEADER-Regionen des Mühlviertels

Auftragnehmer

ÖAR Regionalberatung GmbH



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung

Regio 13
Impulse für OÖ
Regionale Wettbewerbsfähigkeit OÖ 2007-2013



Thematische Perspektiven 2020 für eine nachhaltige Regionalentwicklung in der Region Mühlviertel

Projektträger

EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald / Regionalmanagement Mühlviertel

Projektpartner

Regionalmanagement Oberösterreich GmbH

LAG Donau-Böhmerwald

LAG HansBergLand

LAG Mühlviertler Alm

LAG Mühlviertler Kernland

LAG SternGartl – Gusental

LAG Strudengau

LAG Urfahr West (uwe)

Projektleitung

Wilhelm Patri, MAS

Kernteam aus RMOÖ-RegionalmanagerInnen und LEADER-GeschäftsführerInnen

Klaus Diendorfer

MMag. Martin J. Luger, MA BEd

Andreas Eckerstorfer

Wilhelm Patri, MAS

Josef Fürnhammer

Elisabeth Pichler

Dipl.-SP (FH) Doris Hagspiel

Klaus Preining

Manfred Hinterdorfer

Mag.^a Karin Traxler

Mag.^a Karin Imlinger

Mag.^a Conny Wernitznig

Externer Auftragnehmer

ÖAR Regionalberatung GmbH

Zeitraum

Mai bis Oktober 2013

Das Projekt wurde mit Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung, des Landes Oberösterreich und der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald / Regionalmanagement Mühlviertel finanziell unterstützt.

Thematische Perspektiven 2020 für eine nachhaltige Regionalentwicklung in der Region Mühlviertel

Langfassung

Inhaltsverzeichnis

1	Aufgabenstellung und Ziele	4
1.1	Ausgangssituation	4
1.2	Zur Entstehung der Thematischen Perspektiven Mühlviertel 2020	5
1.3	Ziele und Nicht-Ziele des Prozesses	6
1.4	Zum Charakter der Thematischen Perspektiven Mühlviertel 2020	6
1.5	Die Themenschwerpunkte und Handlungsfelder	7
2	Trends und Herausforderungen für die Regionalentwicklung	8
2.1	Die großen Herausforderungen für Regionen in Europa	8
2.2	Die Strategie Europa 2020	8
2.3	Herausforderungen für Österreich aus der Perspektive EU 2020	9
2.4	Herausforderungen für städtische und stadtnahe Regionen	10
2.5	Herausforderungen für ländliche (periphere) Regionen	10
2.6	Herausforderung: Regionalentwicklung in der Balance von Vision und Machbarkeit	10
3	Themenschwerpunkte und Handlungsfelder	11
3.1	Stärkung der Wirtschaft – Unternehmen und MitarbeiterInnen	11
3.2	Stärkung regionaler Wertschöpfung und Wirtschaftskreisläufe	12
3.3	Tourismusentwicklung im Mühlviertel	13
3.4	Regionale Lebenswelt und sozialer Zusammenhalt	13
3.5	Abgestimmte Raumentwicklung	14
3.6	Energieregion Mühlviertel	15
4	Strategische Bewertung der Themenschwerpunkte und Handlungsfelder	18
4.1	Bewertungsverfahren	18
4.2	Die Bewertungsergebnisse	19
4.2.1	Die Bewertung des Raumbezugs	20
4.2.2	Die Bewertung der Strategieorientierung	21
4.2.3	Die Bewertung der regionalen Stärkeposition	21
4.2.4	Die Bewertung der Umsetzbarkeit	22
4.3	Schlussfolgerungen aus den Bewertungen	23
5	Die Bezüge zur europäischen und nationalen Regionalpolitik	24
6	Blick in die Zukunft und weitere Schritte	28
	Abkürzungsverzeichnis	29
	Anhang	30
I.	Bewertungsergebnisse – methodischer Teil	30
1.	Die Bewertung des Raumbezugs	30
2.	Die Bewertung der Strategieorientierung	31
3.	Die Bewertung der regionalen Stärkeposition	33
4.	Die Bewertung der Umsetzbarkeit	34
II.	TeilnehmerInnen an den Regionalkonferenzen	36
III.	Impressionen von den Regionalkonferenzen	37

1 Aufgabenstellung und Ziele

1.1 Ausgangssituation

In Abstimmung mit dem Land Oberösterreich werden zwischen Mai und Dezember 2013 in allen NUTS III-Regionen¹ Oberösterreichs so genannte „Regionale Themenszenarien“ für die kommende Programmperiode 2014 – 2020 erarbeitet.

Es geht dabei darum, für die Regionen einen **strategischen Rahmen mit den wichtigsten Leitthemen** für die Regionalentwicklung auf politischer Ebene herauszuarbeiten – zunächst unabhängig davon, wie sich diese künftigen Arbeitsschwerpunkte in den neuen EU-Programmen abbilden lassen oder welche Organisation mit der Bearbeitung dieser Schwerpunkte beauftragt wird.

Für die NUTS III-Region Mühlviertel haben sich die EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald / Regionalmanagement Mühlviertel und die sieben LEADER-Regionen darauf geeinigt, diesen zentralen Vorbereitungsschritt auf die nächste Programmperiode gemeinsam zu machen: In insgesamt **drei Regionalkonferenzen** mit den politischen und institutionellen Repräsentanten, den Vertretern von relevanten Verbänden und Vereinen sowie anderen Schlüsselpersonen der Region Mühlviertel wurden diese Thematischen Perspektiven entwickelt. Die hier vorgestellten Thematischen Perspektiven Mühlviertel 2020 bauen dabei auf wichtigen regionalen Vorarbeiten und Prozessen auf.

Das Mühlviertel ist als Teil Oberösterreichs eine vernetzte Region mit wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Beziehungen zu Deutschland und Tschechien sowie Niederösterreich.



¹ NUTS:AT ist der Code der *Nomenclature des unités territoriales statistiques (NUTS)* der amtlichen Statistik der Europäischen Union für Österreich. Nach der Regionalgliederung wird Österreich in folgende NUTS-Ebenen eingeteilt:

- 3 NUTS-1-Regionen: Gruppen von Bundesländern (Statistikregionen der Europäischen Gemeinschaften, z.B. Westösterreich)
- 9 NUTS-2-Regionen: Bundesländer (Grundverwaltungseinheiten, innerstaatliche Verwaltungsgliederung Österreichs, z.B. Oberösterreich)
- 35 NUTS-3-Regionen: Gruppen von Bezirken (z.B. Mühlviertel)

Einige Informationen zur Struktur der Region Mühlviertel (Stand 2013)

- 1 EUREGIO Bayrischer Wald – Böhmerwald / Regionalmanagement Mühlviertel
- 7 LEADER-Aktionsgruppen (LAG)
- 4 Bezirke
- 122 Gemeinden
- 3 Mühlviertler Tourismusverbände
- 4 Technologiezentren
- 5 INKOBAs / Wirtschaftsparks
- 1 FH-Standort

1.2 Zur Entstehung der Thematischen Perspektiven Mühlviertel 2020

Es wurden drei Regionalkonferenzen mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführt.

1. Regionalkonferenz (17. Juni 2013 in Bad Leonfelden)

Inhalte:

- Analyse und Reflexion / Evaluierung der umgesetzten Projekte, Maßnahmen und Aktivitäten
- Auseinandersetzung mit den Trends, Herausforderungen und Rahmenbedingungen für die Zukunft
- Zukunftsdialog zu möglichen zukünftigen Themenschwerpunkten

2. Regionalkonferenz: (05. Juli 2013 in Haslach)

Inhalte:

- Vertiefte Diskussion der Themenschwerpunkte und Handlungsfelder auf Basis der Ergebnisse der 1. Regionalkonferenz
- Erste Bewertung regionaler Themen und Handlungsfelder anhand von sechs strategischen Kriterien

3. Regionalkonferenz: (08. Oktober 2013 in Freistadt)

Inhalte:

- Diskussion des Entwurfs der Thematischen Perspektiven für das Mühlviertel
- Gemeinsame strategische Bewertung der Themenschwerpunkte und Handlungsfelder
- Planung der nächsten Schritte

Im Mittelpunkt der Regionalkonferenzen standen der **Dialog** und der **Austausch** zwischen den teilnehmenden VertreterInnen der kommunalen und regionalen Politik, der Sozialpartner, der regionalen Initiativen, Projekte und ExpertInnen und der Landesverwaltung.

Die Regionalkonferenzen wurden durch das **Kernteam** aus RMOÖ-RegionalmanagerInnen und LEADER-ManagerInnen vorbereitet, begleitet und nachbetreut. Dieses Kernteam wurde von zwei Beratern der ÖAR Regionalberatung unterstützt.

1.3 Ziele und Nicht-Ziele des Prozesses

Ziele

- Entwicklung gemeinsamer thematischer Perspektiven, die von allen regionalen PartnerInnen getragen werden und die sich in den jeweiligen Strategien widerspiegeln
- Konzentration auf eine begrenzte Zahl von Zielen und Themen, die mit der Strategie „Europa 2020“ in Einklang stehen
- Berücksichtigung der Entwicklungsbedürfnisse der Gesamtregion im funktionalen Zusammenspiel mit den Nachbarregionen und mit den spezifischen Entwicklungsbedürfnissen in den kleineren Entwicklungsregionen
- Sicherstellung der Zusammenarbeit der regionalen Akteure im Hinblick auf die thematischen Prioritäten
- Erhöhung der Wirksamkeit und der Qualität der Regionalentwicklung in der Gesamtregion Mühlviertel
- Vermeidung von strategischen und operativen Überschneidungen
- Schaffung einer Grundlage für die optimale Aufgabenverteilung zwischen den einzelnen Ebenen der Regionalentwicklung (Länderübergreifend, Land OÖ, Region Mühlviertel, Entwicklungsregionen)
- Berücksichtigung des Prinzips der Chancengleichheit sowie des Prinzips Gender Mainstreaming. Es ist darauf zu achten, dass in jedem Handlungsfeld aktiv Beiträge und Maßnahmen zur Verbesserung der Chancengleichheit und zum Gender Mainstreaming gesetzt werden.

Nicht-Ziele

- Diskussion der Organisationsstrukturen und Zuständigkeiten
- Erarbeitung von Strategien für die LEADER-Regionen
- Erstellung eines politischen Forderungskatalogs an Land OÖ, Bund und EU

1.4 Zum Charakter der Thematischen Perspektiven Mühlviertel 2020

Durch die Abstimmung aller regionalen EntscheidungsträgerInnen und SchlüsselakteurInnen auf NUTS III-Ebene – Mühlviertel und der Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen des Landes OÖ soll eine **verbesserte Wirksamkeit der Regionalentwicklung** und die Vermeidung von Überschneidungen auf den beiden Ebenen der Regionalentwicklung (Kompetenzzentrum – entspricht Regionalmanagement OÖ und Entwicklungsregionen – entspricht LEADER-Regionen) erreicht werden.

Die Ergebnisse dieses Prozesses werden in den vorliegenden Thematischen Perspektiven zusammengefasst: Dieses Dokument beinhaltet die für die Region **bedeutendsten Themenschwerpunkte und Handlungsfelder** der Regionalentwicklung auf NUTS III-Ebene – Mühlviertel und bildet die Grundlage sowie den Rahmen für weitere Differenzierungen in den kleineren Entwicklungsregionen (LEADER-Regionen).

Die Themen und Handlungsfelder, die hier beschrieben und bewertet werden, sind als **Rahmen und als Bausteine** für die zukünftig noch zu erstellenden handlungsorientierten Strategien und Aktionspläne zu verstehen (insbesondere LEADER 2014-2020). Darüber hinaus verstehen sich die Thematischen Perspektiven 2020 als **Auftrag** der Politik **an alle regionalen Institutionen**, die in Zukunft Regionalentwicklung im Mühlviertel betreiben.

Die Argumente und Formulierungen in diesem Dokument sind weitgehend direkt aus der ersten und zweiten Regionalkonferenz übernommen, sie wurden in Kernteam-Workshops der RMOÖ-RegionalmanagerInnen und der LeadermanagerInnen, die jeweils vor und nach den Regionalkonferenzen stattgefunden haben, lediglich gebündelt und komprimiert.

1.5 Die Themenschwerpunkte und Handlungsfelder

Themenschwerpunkte	Handlungsfelder
Stärkung der Wirtschaft – Unternehmen und MitarbeiterInnen	<ul style="list-style-type: none"> • Betriebliche Aus- und Weiterbildung • GründerInnen-Initiative und Innovationsmanagement • Unternehmensnetzwerke
Stärkung regionaler Wertschöpfung und Wirtschaftskreisläufe	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung der Bio-Region Mühlviertel • Landwirtschaftliche Diversifizierung, Kooperation und Vermarktung • Forst- und Holzwirtschaft und innovativer Holzbau
Regionale Lebenswelt und sozialer Zusammenhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Jugend im Mühlviertel • ALLE MühlviertlerInnen in ihrer MitgestalterInnenrolle stärken (mit speziellem Fokus auf Frauen, Jugendliche, Ältere und MigrantInnen) • Sozialraum-Entwicklungen als Teil einer intakten regionalen Lebenswelt
Tourismusentwicklung im Mühlviertel	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung der Ergebnisse des touristischen Markenprozesses • Koordinierte Weiterentwicklung der touristischen Infrastrukturen • Stärkung und Weiterentwicklung der Kulturinitiativen als regionale Identifikationsträger bzw. touristische Angebote
Abgestimmte Raumentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung und Inwertsetzung alter Bausubstanz und Ortskernentwicklung • Interkommunale Kooperation
Energierregion Mühlviertel	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der erneuerbaren Energien • Energieeffizienz • Nachhaltige Mobilität (Technik, Koordination, Verhalten)
Querschnittsthema: Interregionale und internationale Kooperation	

Zwischen den 6 Themenschwerpunkten und 17 Handlungsfeldern bestehen **enge Beziehungen und Synergien**, die in der weiteren Strategiearbeit für Teilregionen berücksichtigt und genutzt werden sollten.

Der Themenschwerpunkt **Interregionale und internationale Kooperation** wurde aufgrund seiner Bedeutung für alle inhaltlichen Themen als **Querschnittsthema** hervorgehoben. Das bedeutet, dass interregionale und internationale Aspekte, Maßnahmen und Projekte in den anderen thematischen Schwerpunkten und Handlungsfeldern berücksichtigt und umgesetzt werden. Dabei geht es insbesondere um die Zusammenarbeit mit Bayern und Tschechien im Rahmen der ETZ-Programme, die Kooperation in der Europaregion Donau-Moldau und die Beteiligung an der Europäischen Strategie für den Donaauraum.

2 Trends und Herausforderungen für die Regionalentwicklung

2.1 Die großen Herausforderungen für Regionen in Europa²

- **Globalisierung** und wachsende Ungleichgewichte (längerdauernde Wachstumskrise in den EU-Staaten?)
- **Demographischer Wandel** („weniger – älter – bunter“) und Gefahr zunehmender sozialer Polarisierung (Armutgefährdung)
- **Städte** wachsen – viele ländliche Räume schrumpfen
- **Klimaerwärmung und Energiewende** sowie zunehmende Umweltgefährdung

2.2 Die Strategie Europa 2020

Europa 2020 ist die europäische **Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum**.³ Die Strategie kann nur dann erfolgreich umgesetzt werden und ihre Ziele erreichen, wenn sich alle europäischen Regionen verbindlich und verpflichtend an ihr beteiligen (Top-down vs. Bottom-up).

Die 2020-Strategie der EU hat **5 Kernziele** definiert, um die Vision einer modernen europäischen öko-sozialen Marktwirtschaft zu realisieren:

Die 5 Kernziele von EUROPA 2020

- **Beschäftigung** - Erhöhung der Beschäftigungsquote der 20-64-jährigen von derzeit 69 % auf mindestens 75 %
- **Innovation** - Investitionen in Forschung und Entwicklung in Höhe von 3 % des BIP, insbesondere durch verbesserte Bedingungen für Investitionen des Privatsektors
- **Klima und Energie** - Verringerung der Treibhausgasemissionen um mindestens 20 % gegenüber 1990 bzw. um 30 %, wenn die Bedingungen dies zulassen, Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien auf 20 % sowie Steigerung der Energieeffizienz um 20 %
- **Bildung** - Verringerung der Schulabbrecherquote von derzeit 15 % auf 10 % sowie Erhöhung des Anteils der 30-34-jährigen mit Hochschulabschluss von derzeit 31 % auf mindestens 40 %
- **Soziale Integration** - Verringerung der Zahl der unter den nationalen Armutsgrenzen lebenden Europäer um 25 %, wodurch 20 Millionen Menschen aus der Armut befreit werden könnten

BIP = Bruttoinlandsprodukt Quelle: Europäischer Rat, Juni 2010, Brüssel

Quelle: http://www.crp-infotec.de/02euro/wirtschaft/europa_2020.html (31.10.2013)

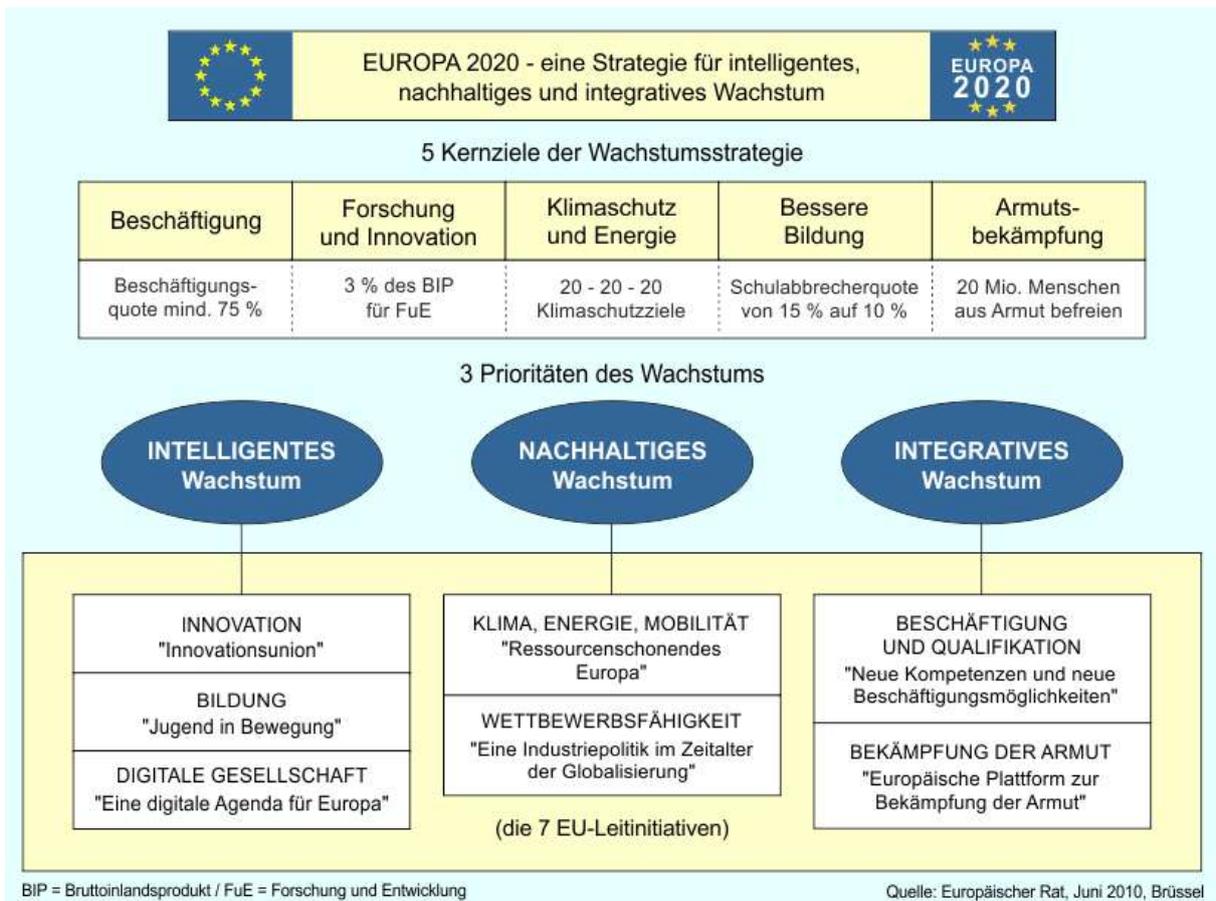
² Siehe dazu das Arbeitspapier der EU-Kommission „Regionen 2020 – Bewertung der künftigen Herausforderungen für die EU-Regionen:

http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docoffic/working/regions2020/index_de.htm

³ Weiterführende Informationen zur Strategie Europa 2020 finden sich auf:

http://ec.europa.eu/europe2020/index_de.htm

Zur Erreichung dieser Ziele definiert die Strategie Europa 2020 **3 Prioritäten** und **7 Leitinitiativen** zu Schwerpunktthemen.



Quelle: http://www.crp-infotec.de/02euro/wirtschaft/europa_2020.html (31.10.2013)

2.3 Herausforderungen für Österreich aus der Perspektive EU 2020⁴

- Schwächen beim Transfer von Innovation und Technologie von Forschungsinstituten zu den Unternehmen
- Mangelnde Exportausrichtung in Richtung aufstrebender Schwellenländer
- Die Beteiligung vor allem von kleinen und mittleren Unternehmen an Forschung und Entwicklung ist im Allgemeinen niedrig
- Der Anteil der Humanressourcen, die im Bereich Wissenschaft und Technologie beschäftigt sind, liegt unter dem Durchschnitt der EU-27
- Mangel herrscht an HochschulabsolventInnen in den Bereichen Mathematik, Naturwissenschaften und Technologie
- Die Arbeitsmarktbeteiligung, vor allem von älteren Arbeitskräften, Frauen, Jugendlichen und Personen mit Migrationshintergrund ist unzureichend
- Steigende Zahl an jungen Menschen, die weder einen Arbeitsplatz haben noch eine schulische oder berufliche Ausbildung absolvieren
- Die aktive Eingliederung gefährdeter Bevölkerungsgruppen reicht nicht aus, um die Zahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung bedrohten Personen zu senken

⁴ Siehe dazu: STRAT.AT 2020 – Partnerschaftvereinbarung Österreich 2014-2020, Rohbericht vom 11. Juni 2013, http://www.oerok.gv.at/fileadmin/Bilder/3.Reiter-Regionalpolitik/2.EU-Kohaesionspolitik_2014_/Nationale_Strategie_STRAT.AT2020/Stellungnahmen_2_Verfahren/STRAT.AT_2020_Rohbericht_11_06_2013_final.pdf

- Defizite im Bereich der Bildung; ins Hintertreffen gelangen vor allem junge Menschen mit Migrationshintergrund
- Mit den bestehenden Maßnahmen zur CO₂-Reduktion wird das Ziel einer Senkung um 10,8% verfehlt
- Das Steigerungspotential im Bereich der Ressourceneffizienz wird nicht ausgenutzt
- Problem der Nitratbelastung aus diffusen Quellen

2.4 Herausforderungen für städtische und stadtnahe Regionen

- Steigender Ressourcenverbrauch in urbanen Gebieten
- Steigendes innerstädtisches und innerregionales Verkehrsaufkommen
- Steigende Nachfrage nach leistbarem Wohnraum und Änderung bzw. Differenzierung der Wohnstile
- Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der technischen und sozialen Versorgungsinfrastruktur
- Sozialer Wandel erfordert neue Lösungen
- Negative Auswirkungen der Suburbanisierung
- Intensivierung funktionaler Verflechtungen

Die Veränderungen in städtischen Regionen (wie Linz) haben auch Auswirkungen auf stadtnahe Regionen (Gemeinden rund um Linz).

2.5 Herausforderungen für ländliche (periphere) Regionen

- Abwanderung der jungen, bildungsorientierten Bevölkerung
- Überalterung
- Verlust von zentral wichtigen (Infrastruktur-)Einrichtungen
- Steigende Kosten für Daseinsvorsorge bei sinkenden Gemeindebudgets
- Integrierte und innovative Ansätze nötig: Bündeln aller Kräfte (Kooperationen)
- Integrierte, nachhaltige Strategien anwenden
- Fokussieren auf besondere Stärken

2.6 Herausforderung: Regionalentwicklung in der Balance von Vision und Machbarkeit

- Ganzheitlicher Prozess: Langfristigkeit in der Verfolgung weniger Leitthemen, zu denen alle beitragen
- Wenige starke Wirtschaftsthemen nachhaltig umsetzen
- Regionale Markenpflege betreiben
- Qualität vor Quantität!
- Starke Beteiligung der BürgerInnen aktiv ermöglichen
- Effektive Strukturen für die Umsetzung, klare Aufgabenverteilung unter den Systempartnern

Die Thematischen Perspektiven Mühlviertel 2020 entsprechen bei der Auswahl ihrer Themenschwerpunkte und Handlungsfelder diesen Anforderungen an eine nachhaltige, integrierte Regionalentwicklung.

3 Themenschwerpunkte und Handlungsfelder

3.1 Stärkung der Wirtschaft – Unternehmen und MitarbeiterInnen

Neben den sogenannten „weichen“ Standortfaktoren, deren Bedeutung insgesamt zunehmen wird, sind die „harten“ Standortfaktoren weiterhin wichtig und sollten auch in Zukunft unterstützt werden, insbesondere

- Betriebsansiedelung
- Standortmarketing

Handlungsfeld: Betriebliche Aus- und Weiterbildung

- Als Region eine aktivierende Rolle einnehmen durch Focus auf Ausbau und Sicherstellung des Ausbildungsangebotes für Lehrlinge und Facharbeiter
- Bewusstseinsbildung durch öffentliche Unterstützung/Mittel fördern
- Spezielle Angebote für KMUs und für landwirtschaftliche Betriebe entwickeln
- Unternehmensentwicklungsprogramme gemeinsam mit Wirtschaftskammer, Landwirtschaftskammer und regionalen Bildungsträgern umsetzen
- Austausch fördern: Exkursionen für Unternehmen
- Weiterbildung / Ausbildungsangebot im künstlerisch-kreativen Bereich noch erweitern, inkl. freier Erwachsenenbildung
- Sprachbarrieren abbauen

Handlungsfeld: GründerInnen-Initiative und Innovationsmanagement

- „GründerInnen-Nester“ = verfügbare Werkstatträume oder Lager, z.B. in Bauernhöfen oder leeren Hallen, zur Verfügung stellen
- Einbeziehen von Schulen zur Stärkung des „GründerInnenengeistes“
- Förderndes Umfeld zur Umsetzung von Innovationen – Bereiche Technik, Marketing sowie „soft facts“ für Standortentwicklung (Freizeitangebote, bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf)
- Kooperation mit Technologiezentren

Handlungsfeld: Unternehmensnetzwerke

- Ergänzung und Weiterentwicklung der bestehenden Netzwerke und engere Vernetzung mit den Kammern-Netzwerken rund um Unternehmen: Aktivieren von Multiplikatoren, Schulen, Gemeinden
- Regionale Innovationsnetzwerke forcieren: Netzwerk für neue Themen, z.B. Energie, Branchenmix, AkteurlInnenmix

3.2 Stärkung regionaler Wertschöpfung und Wirtschaftskreisläufe⁵

Handlungsfeld: **Umsetzung Bio-Region Mühlviertel**

- Bioregion Mühlviertel ist etwas Spezielles und mehr als Landwirtschaft! – ein USP für das Mühlviertel
- Bioregion muss sich von den grundsätzlichen Bekenntnissen und Diskussionen lösen und konkrete Umsetzungen im Sinne des bereits vorhandenen Entwicklungskonzeptes weiter vorantreiben
- Schonender Umgang mit Grund und Boden – ressourcenschonend/nachhaltig, wie z.B. regional interkommunal abgestimmte Flächenwidmung / -nutzung
- Gute Kommunikation der Werte – Wissenstransfer zwischen Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Naturschutz
- Biodiversität – Erhalt der Artenvielfalt als ökologische Ressource innerhalb der Region Mühlviertel
- Sicherstellung von Bildungsangeboten für Land- und Forstwirtschaft
- Längerfristige Basisfinanzierung durch öffentliche Mittel
- positive Imagebildung durch „Mühlviertel-Botschafter“

Handlungsfeld: **Landwirtschaftliche Diversifizierung, Kooperation und Vermarktung**

- Neue Dienstleistungen aufbauen
- Ideellen Wert der Mühlviertler Kulturlandschaft darstellen
- Offenhaltung der Kulturlandschaft als Thema (nicht nur landwirtschaftlich sondern auch touristisch von Interesse)
- Sektorübergreifende Kooperationen (Urproduktion mit nachgelagertem Gewerbe)
- Förderrichtlinien anpassen
- Modelle für bäuerliche Neueinsteiger entwickeln
- Produzenten/Konsumenten-Modelle entwickeln – Kooperation (Community supported agriculture)
- Innovatives Marketing betreiben
- Regionale Cluster bilden

Handlungsfeld: **Forst- und Holzwirtschaft und innovativer Holzbau**

- Holz soll in der Baukultur stärker verankert werden.
- Wertschätzung für Forst- und Holzwirtschaft steigern (Aufwertung des bäuerlichen Waldes)
- Regionale Wertschöpfungsketten optimieren
- Stoffliche Nutzung und energetische Kreisläufe aufeinander abstimmen
- Markt für regionalen, qualitativ hochwertigen Baustoff Holz aufbereiten – öffentliche Hand soll Vorbild sein (Auftraggeber)

⁵ Wichtig ist hier wie im Themenschwerpunkt Energie der Bezug zum Mühlviertler Ressourcenplan!

3.3 Tourismusentwicklung im Mühlviertel

Da in diesem Themenschwerpunkt derzeit ein Markenbildungsprozess stattfindet, wurde im Rahmen des Prozesses zur Erarbeitung der Thematischen Perspektiven keine inhaltliche Präzisierung erarbeitet.⁶

Handlungsfeld: Umsetzung der Ergebnisse des touristischen Markenprozesses

Handlungsfeld: Koordinierte Weiterentwicklung der touristischen Infrastrukturen

Handlungsfeld: Stärkung und Weiterentwicklung der Kulturinitiativen als regionale Identifikationsträger bzw. touristische Angebote

3.4 Regionale Lebenswelt und sozialer Zusammenhalt

Handlungsfeld: Jugend⁷ im Mühlviertel

- Jugendräume zwischen der eigenen Region und der „weiten Welt“ ermöglichen: Entfaltungsräume im Erleben von regional und global
- Infrastruktur für Jugend vor Ort schaffen
- „Raum“ braucht es aber auch in der Gesellschaft/im Umgang miteinander
- Jugend braucht Partner, fixe und bekannte Ansprechpartner auf Augenhöhe
- Jugendspezifische Beteiligungsmöglichkeiten anbieten
- Jobs / Wohnformen / WGs am Land/Wohnungen in den Ortskernen schaffen
- Aufbrechen / Hinterfragen von bestehenden Strukturen in der Jugendarbeit; z.B. Parteien
- Selbstorganisierte / einfache Formen / Möglichkeiten der Mobilität fördern; z.B. Mitfahrbörse
- Jugendbetreuung auf gleicher Augenhöhe anbieten: Wer kümmert sich um die Jugend? Jugendliche wissen oft nicht, wohin sie sich wenden können in ihrer Gemeinde mit ihren Anliegen!
- Emotionelles Binden an die Heimat und Wohngemeinde; durchgängiges Engagement ermöglichen
- Netzwerke aufbauen und stärken

Handlungsfeld: ALLE MühlviertlerInnen in ihrer MitgestalterInnenrolle stärken – mit speziellem Fokus auf Frauen, Jugendliche, Ältere, MigrantInnen

- Es geht um Inklusion, das heißt Mitbestimmung und Mitgestaltung für alle Menschen ohne Ausnahme. Inklusion beinhaltet die Vision einer Gesellschaft, in der alle Mitglieder in allen Bereichen selbstverständlich teilnehmen können und die Bedürfnisse aller Mitglieder ebenso selbstverständlich berücksichtigt werden
- Thematischen internationalen Austausch und Kooperationen fördern (Wie gehen andere Regionen zum Beispiel mit Abwanderung, mit Migration um?)

⁶ Weiterführende Informationen zum touristischen Markenprozess Mühlviertel finden sich unter: <http://www.oberoesterreich-tourismus.at/nc/detail/article/touristischer-markenprozess-muehlviertel.html>

⁷ Jugend ist eine breite Interessengruppe der 15-25-Jährigen.

- Zielgruppenspezifische und maßgeschneiderte Modelle entwickeln, die gute Beteiligung ermöglichen und fördern
- Unterstützung der Schaffung neuer Altersbilder (im umfassenden Sinne wertschöpfend, sinnstiftend tätig sein im Alter)
- Lernen von der Wirtschaft fördern (z.B. Organisationsentwicklung, Personalentwicklung, Wissenssicherung => wie gehen führende Unternehmen beispielsweise mit der Bindung älterer MitarbeiterInnen um?)
- Chancengleichheit braucht Bewusstseinsbildung, Wertschätzung; Stärkung des Selbstwerts

Handlungsfeld: **Sozialraum-Entwicklungen als Teil einer intakten Regionalen Lebenswelt**

- Regionale Sozialraum-Entwicklung fördern in den Bereichen: Mensch im Alter; Beeinträchtigte Menschen; Jugendwohlfahrt/Familien; Unterstützen von Familien; Jede/Jeder Einzelne/r in besonderen Lebensphasen; Zuwanderung
- Stärkung und Weiterentwicklung der Kulturinitiativen als regionale Identifikationsträger
- Regionale Verantwortung für soziale Anliegen und eigene soziale Verantwortung der Menschen vor Ort stärken (inkl. Budget)
- Sozialeitbilder erstellen
- Mitsorge stärken
- Bestehende Strukturen hinterfragen
- Veränderung muss von unten kommen
- Ermöglichung von Modellerprobung
- Austausch (überregional) notwendig (Tschechien, Deutschland, Holland)

3.5 Abgestimmte Raumentwicklung

Nachhaltige abgestimmte Raumentwicklung hat im Sinne einer ökonomischen und ökologischen Entwicklung und unter Bedachtnahme der kulturellen und sozialen Verträglichkeit zu erfolgen.

Handlungsfeld: **Nutzung und Inwertsetzung von Bausubstanz und Ortskernentwicklung**

- *Inwertsetzung* von vorhandener, ungenutzter Bausubstanz hat Vorrang gegenüber dem reinen *Erhalt* von alter Substanz (z.B. Nicht alles ist erhaltenswürdig in Ortskernen – Überprüfung zeitgemäßer Bedürfnisse des Wohnens/Arbeitens => auch Abriss und Neubau muss erlaubt sein)
- Lückenschluss und Verdichtung vor Neuerschließung weiter vorantreiben (Raumordnung, Flächenwidmung)
- Ermöglichung der Umnutzung und Inwertsetzung von ungenutzter Bausubstanz durch flexiblere Handhabung von Rahmenbedingungen, durch Bewusstseinsbildung und temporäre Nutzung
- Kommunale Kooperationen für Wissenstransfer und Austausch von Nutzungsinteressenten / -interessen organisieren/ermöglichen
- Funktionierende Orts- und Stadtkerne als qualitatives kommunales Lebens-, Kommunikations- und Versorgungszentrum entwickeln (diese sind auch Kapital und Potential für touristische Angebotsbeteiligungen), Umbau im Ortskern mit begleitender Infrastruktur (z.B. Parkplätze in Kombination mit Lebensmittelmarkt) mitdenken/planen

- Wohnen für Junge im Ortskern im Mühlviertel durch attraktive Wohnraumbeschaffung fördern, gesellschaftliches Zusammenleben in alten Gassen fördern
- Mühlviertler Vorzeigeprojekte sichtbar machen, Beispiele für innovative Baukultur im ländlichen Raum (österreichischer Landluft Baukulturpreis in Reichenau, Ottensheim, Haslach, Neumarkt)
- Regionaler, interregionaler und grenzüberschreitender Wissens- und Erfahrungstransfer (z.B. Ausflüge zu gelungenen Beispielen, grüne Wiese vs. Belebung von Ortskernen), Architekturtourismus – Gäste kommen in das Mühlviertel wegen gelungener Beispiele (Neubau und/oder Sanierung)

Handlungsfeld: **Interkommunale Kooperation**

- Nicht alle Funktionen in jeder Gemeinde aber alles in der Region – Kooperationen schaffen (z.B. Interkommunale Wirtschaftsparks)
- Differenzierter kleinregionaler interkommunal abgestimmter Zugang zu Raumordnungsproblemstellungen bzw. -fragestellungen durch IKRE (Interkommunale Raumentwicklungsprozesse) unterstützen und fördern (z.B. Verdichtung von gemeindeübergreifenden Siedlungskörpern – gemeinsame Vorgangsweise anstelle von Einzelentscheidungen der jeweiligen Gemeinde)
- Jede Gemeinde sollte in IKRE einer Teilregion eingebunden sein. Dazu ist die Schaffung und Bereitstellung von personellen und finanziellen Ressourcen für IKRE-Prozesse sowie deren nachhaltigen Begleitstrukturen notwendig
- Interkommunale Kooperation für inhaltliche Abstimmung von touristischen Entwicklungspotentialen, z.B. Infrastrukturmaßnahmen
- Regionale Raumordnungsbeiräte als Instrument mit Leben erfüllen – gemeinsame Standards/Entscheidungsgrundlagen für ähnliche „regionale“ Problemlagen schaffen
- gemeindeübergreifende Ausweisung von Grünzonen/regionalen Naturräumen entwickeln (z.B. Grünzone Linz-Umland)
- gemeindeübergreifende Abstimmung von Entwicklungsachsen mit Verkehrsinfrastruktur (Straße und Schiene)
- regional abgestimmte Vorgangsweise bei der Ausweisung von Betriebsflächen weiter ausbauen (Stellungnahmeverfahren der INKOBA-Gemeinden)
- Interkommunalen Finanzausgleich mitdenken – INKOBAs/IKRE
- Interkommunale Kooperation als grenzüberschreitendes Potential zu benachbarten Regionen in Niederösterreich, Niederbayern und Südböhmen nutzen und fördern

3.6 Energieregion Mühlviertel

Das Thema Energie hat viele Querbezüge zu anderen Themenschwerpunkten und Handlungsfeldern, die ebenfalls Beiträge zur Energieeinsparung, Energieeffizienzsteigerung und dem Einsatz erneuerbarer Energien leisten sollen, z.B. Holz als Baustoff, Stärkung der regionalen Wertschöpfung, Raumordnung und Siedlungspolitik, lebendige abgestimmte Raumentwicklung, Öffentlicher Verkehr.

Bedeutung dieses Handlungsfeldes:

- Reduktion der Abhängigkeit von (fossilen) Energieimporten
- Verhinderung des Kaufkraftabflusses
- Erreichen der Klima-Ziele für den Klimaschutz: UNO, EU, Bund, Land – dafür den Beitrag des Mühlviertel definieren.

Handlungsfeld: **Ausbau Erneuerbarer Energien**

- Die Region kann selbst etwas bewegen, aber es gibt externe Rahmenbedingungen, die Aktivitäten begünstigen oder verhindern: Förderungen, Einspeisetarife, Regelungen in der Raumordnung, etc.
- konkrete Aktivitäten: Mühlviertler Ressourcenplan, PV-Anlagen-Großprojekte (Helios, Energiegenossenschaft Donau-Böhmerwald,) Biomasse (Wärme und Strom), Kleinwasserkraft, Wind und Biogas nur eingeschränkt möglich
- Themen wie Einspeisung, Speicherung und Versorgungssicherheit als Herausforderung für die Zukunft!
- starke Akteure: Bevölkerung, Energiegruppen, Unternehmen (viel Know-how: Produzenten wie Öko-Öfen, Mtec, WWS, Global Hydroenergy => Potential für technische Entwicklung; Umsetzer wie Installateure, Elektriker, etc.), Forschung (JKU + FH), Gemeinden, Klimabündnisgemeinden
- Bestehende Knotenpunkte für Vernetzung der Akteure sind vorhanden: KEMs (Klima- und Energiemodellregionen) bieten Strukturen und bündeln Potentiale

Handlungsfeld: **Energieeffizienz**

- Energieeffizienz wird als größtes Potential im Energiebereich angesehen
- zwei Dimensionen: Techniktatsch und Verhaltensänderung („Pädagogik“)
- intelligenter Einsatz von Ressourcen und Austausch nicht ökologischer Geräte und Maschinen (Haushalte und Unternehmen)
- Holz und andere nachhaltige Rohstoffe als Baustoff forcieren
- Energie-Pädagogik (Bewusstseinsbildung)
- Es braucht ständige Motivation, um das Vertrauen der Menschen zu gewinnen
- Bei Energieeffizienz geht es um Bewusstseinsbildung, es braucht Vorbilder: z.B. Gemeinden
- Unterstützung von außen: Energieeffizienz ist auch eine sozialpolitische Frage, Austausch muss leistbar werden!
- bestehende Aktionen von Bund und Land müssen lokal abgestimmt und intelligent verstärkt werden. Dies setzt aktive Kommunikationspolitik aller beteiligten Akteure voraus! (Energiesparverband, KEM, Klimabündnis)
- Steigerung der Attraktivität von Energieeffizienz: intelligenter Einsatz von Energie muss „sexy“ sein

Handlungsfeld: **Nachhaltige Mobilität (Technik, Koordination, Verhalten)**

- Gerade Mobilität ist starke Querschnittsthematik => Abgestimmte Raumentwicklung
- Bei diesem Handlungsfeld spielen die äußeren Rahmenbedingungen eine größere Rolle als bei allen anderen
- Um in diesem Handlungsfeld etwas zu bewirken, ist große Unterstützung von außen notwendig; es fehlt derzeit an brauchbaren Angeboten für Mobilität (öffentlicher Verkehr; alternative Antriebstechnologien wie Elektro und Gas) und der passenden Infrastruktur (z.B. Radwege werden am Land vernachlässigt, es gibt Hindernisse beim Alltagsradverkehr aufgrund der Topographie und fehlender Infrastruktur)
- Es gibt bereits ein flächendeckendes, auf Bezirksebene erarbeitetes Verkehrskonzept für das Mühlviertel. Die Informations- und Kommunikationsmaßnahmen müssen verstärkt werden, um das Wissen und die Nutzung bei der Bevölkerung zu steigern
- Das Themenfeld Mobilität steht im Spannungsfeld zur Siedlungspolitik und birgt eine komplexe psychologische Herausforderung, da es ein starkes emotionales Thema ist, daher Bewusstseinsbildung bereits im Schulalltag! (Energie-Pädagogik, Bewusstseinsbildung, BürgerInnenbeteiligung und andere methodisch geeignete Instrumente)

Thematische Perspektiven Mühlviertel 2020

- Eine funktionierende Nahversorgung sichert die Lebensqualität vor Ort => das Fahren weiter Strecken mit dem Auto kann dadurch reduziert werden (Ortskernentwicklung, Raumordnung)
- Jede KEM schafft ein Leuchtturmprojekt – aus den Erfahrungen kann das gesamte Mühlviertel mit all seinen Regionen lernen

4 Strategische Bewertung der Themenschwerpunkte und Handlungsfelder

4.1 Bewertungsverfahren

Die in den Regionalkonferenzen erarbeiteten Handlungsfelder haben unterschiedliche strategische Merkmale. Als Orientierung für die vertiefende Weiterarbeit in thematischen bzw. teilregionalen Strategien ist es wichtig, dass die handelnden AkteurlInnen der Region ein gemeinsames Bild dieser strategischen Unterschiede haben.

Auf der 3. Regionalkonferenz wurden diese Merkmale besprochen und zu einem von möglichst allen AkteurlInnen getragenen gemeinsamen Verständnis geführt.

42 TeilnehmerInnen der 3. Regionalkonferenz aus der Region Mühlviertel haben die Themenschwerpunkte und Handlungsfelder bewertet. Dabei wurden folgende strategischen Kriterien herangezogen:

1. **Der Raumbezug eines Handlungsfeldes:** Ein Themenschwerpunkt bzw. Handlungsfeld in diesem Thema kann eher kommunal, eher teilregional oder eher gesamtregional sein.
2. **Der Bezug zur Europa 2020 Strategie und zu den künftigen EU-Programmen Österreichs bzw. Oberösterreichs:** Dieser kann stärker oder schwächer ausgeprägt sein.
3. **Die Position und Stärke der Region im Vergleich zu anderen Regionen und der Innovationsgehalt.** Da Regionen im Wettbewerb mit anderen Regionen stehen, ist die Frage nach der eigenen Position in diesem Umfeld strategisch sehr wichtig. Ein hoher Innovationsgehalt schafft der Region Alleinstellungsmerkmale.
4. **Kann die Region selbst wesentliches bewegen und wie komplex ist die Interessenslage bei einem Handlungsfeld?** Je komplexer ein Handlungsfeld ist, je mehr Institutionen und Interessen einbezogen werden müssen, desto schwieriger wird seine Bearbeitung sein.

Folgende Bewertungsskalen wurden verwendet:

Der Raumbezug

1 = lokal; 2 = teilregional; 3 = gesamtregional

Die Orientierung an EU- bzw. Landesstrategien

1 = gering; 2 = mittel; 3 = hoch; 4 = sehr hoch

Die regionale Stärkenposition

im reg. Vergleich, Innovationsgehalt

1 = gering; 2 = mittel; 3 = hoch; 4 = sehr hoch

Die Umsetzbarkeit

Komplexität; Interessenslage

1 = schwierig; 2 = mittel; 3 = gut; 4 = sehr gut

4.2 Die Bewertungsergebnisse

Überblick über die Bewertung der Handlungsfelder und ihre Verteilung

Themenswerpunkt	Handlungsfeld	Raumbezug				Strategie-orientierung				Regionale Stärkeposition				Umsetzbarkeit						
		1	2	3	Verteilung	1	2	3	4	Verteilung	1	2	3	4	Verteilung	1	2	3	4	
Stärkung der Wirtschaft – Unternehmen und MitarbeiterInnen	Betriebliche Aus- und Weiterbildung	2	20	19		3	13	18	7		7	18	11	5		1	9	25	6	
	GründerInnen-Initiative und Innovationsmanagement	8	25	8		4	14	15	7		2	13	20	5		5	15	16	5	
	Unternehmensnetzwerke	6	19	16		8	13	18	2		4	17	14	6		4	14	15	8	
	Weiterentwicklung der Bio-Region Mühlviertel	2	6	33		5	13	14	9		0	3	14	24		2	6	16	17	
Stärkung regionaler Wertschöpfung und Wirtschaftskreisläufe	Landwirtschaftliche Diversifizierung, Kooperation und Vermarktung	6	21	14		3	9	19	10		2	5	25	9		2	9	23	7	
	Forst- und Holzwirtschaft und innovativer Holzbau	4	19	18		8	13	15	5		2	11	18	10		2	18	13	8	
	Jugend im Mühlviertel	3	2	36		6	5	18	11		4	13	13	11		3	15	16	7	
	ALLE MühlviertlerInnen in ihrer MitgestalterInnenrolle stärken (mit speziellem Fokus auf Frauen, Jugendliche, Ältere und MigrantInnen)	1	14	25		4	13	14	9		0	13	18	10		4	17	16	4	
Regionale Lebenswelt und sozialer Zusammenhalt	Sozialraum-Entwicklungen als Teil einer intakten regionalen Lebenswelt	14	19	8		3	18	16	4		2	16	15	7		3	16	14	7	
	Umsetzung der Ergebnisse des touristischen Markenprozesses	13	16	12		6	11	15	9		2	19	13	7		3	21	11	6	
	Koordinierte Weiterentwicklung der touristischen Infrastrukturen	8	21	12		3	18	18	2		1	14	15	11		1	22	14	4	
	Nutzung und Inwertsetzung von Bausubstanz und Ortskernentwicklung	25	6	10		6	20	12	3		3	15	14	9		6	18	12	5	
Abgestimmte Raumentwicklung	Interkommunale Kooperation	2	26	11		3	4	21	12		3	13	16	8		5	14	17	4	
	Ausbau der erneuerbaren Energien	7	13	21		1	3	21	16		0	9	23	9		1	8	25	7	
	Energieeffizienz	10	10	21		2	6	13	20		0	15	17	9		0	13	19	9	
	Nachhaltige Mobilität (Technik, Koordination, Verhalten)	4	9	28		3	6	25	7		8	17	6	10		10	19	10	2	

Erläuterungen

Zahlen: Anzahl der Bewertungen je Kategorie

Grafik: grüne Balken = höchste Anzahl von Nennungen in dieser Kategorie

Die Ergebnisse werden im Folgenden nach dem Mittelwert für jedes der vier strategischen Kriterien getrennt dargestellt. Alle Handlungsfelder⁸ werden dabei nach den Mittelwerten gereiht. Je höher der Mittelwert der Bewertungen ist, desto stärker entspricht ein Handlungsfeld dem jeweiligen strategischen Kriterium.

Eine ausführliche Darstellung der Bewertungsergebnisse (Mittelwert sowie Standardabweichung vom Mittelwert) ist im **Anhang I. Bewertungsergebnisse – methodischer Teil** zu finden.

4.2.1 Die Bewertung des Raumbezugs

Die Bewertung der Handlungsfelder hinsichtlich des **Raumbezugs** führte zu folgenden statistischen Mittelwerten:



Die Handlungsfelder mit **großem gesamtreregionalen Bezug** sind

- Jugend im Mühlviertel
- Weiterentwicklung der Bio-Region
- ALLE MühlviertlerInnen in ihrer Mitgestaltungsrolle stärken
- Nachhaltige Mobilität (Technik, Koordination, Verhalten)

⁸ Es wurden nur 16 der 17 Handlungsfelder bewertet, da das Handlungsfeld „Stärkung und Weiterentwicklung der Kulturinitiativen als regionale Identifikationsträger bzw. touristische Angebote“ erst bei der 3. Regionalkonferenz formuliert wurde.

4.2.2 Die Bewertung der Strategieorientierung

Die Bewertung der Handlungsfelder hinsichtlich der **Strategieorientierung** führte zu folgenden statistischen Mittelwerten:



Die Handlungsfelder mit **großer Strategieorientierung** sind

- Ausbau erneuerbarer Energien
- Energieeffizienz
- Interkommunale Kooperation

4.2.3 Die Bewertung der regionalen Stärkeposition

Die Bewertung der Handlungsfelder hinsichtlich der **regionalen Stärkeposition** führte zu folgenden statistischen Mittelwerten:



Die Handlungsfelder mit **großer regionaler Stärkeposition** sind

- Weiterentwicklung der Bio-Region
- Ausbau erneuerbarer Energien
- Landwirtschaftliche Diversifizierung, Kooperation und Vermarktung

4.2.4 Die Bewertung der Umsetzbarkeit

Die Bewertung der Handlungsfelder hinsichtlich der **Umsetzbarkeit** führte zu folgenden statistischen Mittelwerten:



Die Handlungsfelder mit **besten Umsetzbarkeit** sind

- Weiterentwicklung der Bio-Region
- Ausbau erneuerbarer Energien
- Energieeffizienz
- Betriebliche Aus- und Weiterbildung
- Landwirtschaftliche Diversifikation, Kooperation und Vermarktung

4.3 Schlussfolgerungen aus den Bewertungen

Die Bewertungen sind ein wichtiges Meinungsbild der Beteiligten am Ende des Prozesses der Erarbeitung der zukünftigen Themenschwerpunkte und Handlungsfelder für das Mühlviertel. Sie stellen aber keine Bewertung auf einer Skala von „besser“ bis „schlechter“ dar: Grundsätzlich sind **alle Handlungsfelder** als **zukunftsrelevant** ausgewählt worden, aber sie sind im Lichte der vier strategischen Bewertungskriterien nicht alle gleich. Daher erfordern unterschiedliche Handlungsfelder in den zukünftigen Strategien und Aktionsplänen eine spezifische und unterschiedliche Herangehensweise.

Was jedenfalls sofort auffällt: Es gibt **Handlungsfelder**, die in allen Bewertungsdimensionen ganz vorne sind und wo es auch weitgehenden Konsens über die Bewertungen unter den Teilnehmenden gibt:

- Umsetzung Bio-Region Mühlviertel
- Ausbau erneuerbarer Energien / Energieeffizienz
- Landwirtschaftliche Diversifizierung, Kooperation und Vermarktung

Besonders relevant für die gesamte Region sind **zusätzlich** die (horizontalen) Handlungsfelder:

- Jugend im Mühlviertel; Weiterentwicklung der Bio-Region
- ALLE MühlviertlerInnen in ihrer Mitgestaltungsrolle stärken

Für die weitere Arbeit an Strategien und Programmen stellt dies eine **klare Fokussierung** dar.

5 Die Bezüge zur europäischen und nationalen Regionalpolitik

In der EU-Finanzperiode 2014-2020 werden alle **Europäischen Struktur- und Investitionsfonds** (ESI-Fonds) – also der Europäische Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE), der Europäische Fonds für Ländliche Entwicklung (ELER), der Europäische Sozialfonds (ESF), der Europäische Kohäsionsfonds (KF) und der Europäische Fischereifonds (EMFF) – auf die Wachstums- und Beschäftigungsstrategie **Europa 2020** und deren Ziele abgestimmt sein, um die Strategieumsetzung in den Mitgliedstaaten zu unterstützen. Diesbezüglich wurden insgesamt **11 Thematische Ziele** (TZ) der ESI-Fonds formuliert.

Thematische Ziele der ESI-Fonds	
TZ 1 FTEI	Stärkung von Forschung, technologische Entwicklung und Innovation
TZ 2 IKT	Verbesserung der Zugänglichkeit sowie der Nutzung und Qualität der Informations- und Kommunikationstechnologien
TZ 3 KMU	Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen, des Agrarsektors (beim ELER) und des Fischerei und Aquakultursektors (beim EMFF)
TZ 4 CO2	Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO ₂ -Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft
TZ 5 KLIMA	Förderung der Anpassung an den Klimawandel sowie der Risikoprävention und des Risikomanagements
TZ 6 UMW/RE	Umweltschutz und Förderung der Ressourceneffizienz
TZ 7 VERK	Förderung von Nachhaltigkeit im Verkehr und Beseitigung von Engpässen in wichtigen Netzwerkinfrastrukturen
TZ 8 EMPL	Förderung von Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte
TZ 9 POV	Förderung der sozialen Eingliederung und Bekämpfung der Armut
TZ 10 LLL	Investitionen in Bildung, Kompetenzen und lebenslanges Lernen
TZ 11 GOV	Verbesserung der institutionellen Kapazitäten und Förderung einer effizienten öffentlichen Verwaltung

Darauf aufbauend wird auf europäischer Ebene ein **Gemeinsamer Strategischer Rahmen** (GSR) erstellt. Die von jedem Mitgliedstaat zu erstellende **Partnerschaftsvereinbarung**⁹ fungiert schließlich als Bindeglied zwischen dem EU-Rahmen und den einzelnen nationalen bzw. regionalen operationellen Programmen der verschiedenen Fonds. Im Zuge von **STRAT.AT 2020**¹⁰, dem Prozess zur Erstellung der österreichischen Partnerschaftsvereinbarung, werden die gemeinsamen nationalen thematischen Ziele und Schwerpunkte der Kohäsionspolitik, der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums und Fischerei festgelegt.

Im Folgenden wird analysiert, welche Bezüge zwischen den Themenschwerpunkten und Handlungsfeldern der Thematischen Perspektiven für die Region Mühlviertel und den geplanten Schwerpunkten der ESI-Fonds (insbesondere EFRE, ELER und ESF) in

⁹ Siehe dazu: STRAT.AT 2020 – Partnerschaftsvereinbarung Österreich 2014-2020, Rohbericht vom 11. Juni 2013, http://www.oerok.gv.at/fileadmin/Bilder/3.Reiter-Regionalpolitik/2.EU-Kohaesionspolitik_2014/Nationale_Strategie_STRAT.AT2020/Stellungnahmen_2_Verfahren/STRAT.AT_2020_Rohbericht_11_06_2013_final.pdf

¹⁰ Weiterführende Informationen zum STRAT.AT 2020-Prozess finden sich auf: <http://www.oerok.gv.at/eu-regionalpolitik/eu-kohaesionspolitik-2014/nationale-strategie-stratat-2020.html>

Thematische Perspektiven Mühlviertel 2020

Österreich bestehen. Dadurch wird ersichtlich, welchen Beitrag die Thematischen Perspektiven Mühlviertel zur Erreichung der 2020-Strategie der EU leisten können.

Bezug der Thematischen Perspektiven Mühlviertel 2020 zu den Beiträgen des EFRE zur Erreichung der Thematischen Ziele der ESI-Fonds

Thematisches Ziel	Beiträge des EFRE (Auswahl)	Bezug
1 FTEI (Kernziel)	• Ausweitung der Zahl der F&E-Beschäftigten in den Unternehmen, insbesondere in KMU	Nein
	• Erhöhung der Zahl der Unternehmen, die systematisch Forschung und Innovation betreiben	Nein
	• Gestärkte regionsspezifische Standortqualitäten durch den Ausbau der Forschungskapazitäten und -infrastruktur in regionalen Stärke- und Zukunftsfeldern und deren internationale Anbindung	Ja
	• Steigerung der Zahl der KMU, mit Erfahrung von Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft	Nein
	• Beschleunigung der Entwicklung und Markteinführung von Produkten/effizienter Produktionsverfahren auf Basis angewandter Forschung.	ja
3 KMU (Kernziel)	• Steigerung der Anzahl von Neugründungen technologie- und innovationsorientierter Unternehmen	Ja
	• Erhöhung der Zahl an KMU, die innovativ agieren	Ja
	• Steigerung der Exportaktivitäten von Unternehmen in Zukunftsmärkten	Nein
	• Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen in Produktion und Dienstleistung durch expansive KMU	Ja
4 CO2 (Kernziel)	• Stabilisierung des Endenergieverbrauches und Steigerung der Energie- bzw. Ressourceneffizienz	Ja
	• Verringerung der CO ₂ -Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft und ergänzend im Verkehrsbereich und im städtischen Bereich	Ja
6 UMW/RE (Ergänzungsthema)	• Sicherung des kulturellen Erbes und Verbesserung der städtischen Umwelt, z.B. durch nachhaltige Mobilität	Ja
9 POV (Ergänzungsthema)	• Förderung integrierter nachhaltiger Stadtentwicklung und ggf. integrierter Regionalentwicklung	Ja
	• Stärkung von integrierten und innovativen Lösungsansätzen im Bereich Risikoprävention und Risikomanagement (CLLD)	Nein
11 GOV (Ergänzungsthema)	• Stärkung der integrierten regionalen Entwicklung sowie Stärkung der Innovationskapazitäten	Ja

Bezug der Thematischen Perspektiven Mühlviertel 2020 zu den Beiträgen des ELER zur Erreichung der Thematischen Ziele der ESI-Fonds

Thematisches Ziel	Beiträge des ELER	Bezug
1 FTEI	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung der Kooperationsbeziehungen zwischen Forschung, Innovation und LuF-Betrieben sowie anderen Betrieben der Nahrungsmittelkette 	Ja
2 IKT	<ul style="list-style-type: none"> Ausbau der IKT-Nutzung im ländlichen Raum 	Nein
3 KMU	<ul style="list-style-type: none"> Steigerung des Anteils LuF-Betriebe, die Restrukturierungsmaßnahmen auf Grundlage nachhaltiger Betriebsstrategien vornehmen und damit Steigerung des LuF-Einkommens Steigerung des Anteils von Qualitätsprodukten, auch unter Berücksichtigung des Tierwohls Steigerung der Beschäftigungschancen im ländlichen Raum Nachhaltige Steigerung des Anteils an nachwachsenden Rohstoffen Nachhaltige Strategie für Risikomanagement und -prävention 	<p>Ja</p> <p>Ja</p> <p>Ja</p> <p>Ja</p> <p>Nein</p>
4 CO2	<ul style="list-style-type: none"> Verstärkter Einsatz erneuerbarer Energien 	Ja
5 KLIMA	<ul style="list-style-type: none"> Verringerung klimaschädlicher Gase Verbesserung des Risikobewusstseins und -managements Steigerung der Ressourceneffizienz 	<p>Ja</p> <p>Ja</p> <p>Ja</p>
6 UMW/RE	<ul style="list-style-type: none"> Steigerung des LuF-Flächenanteils, der unter Biodiversitätsmaßnahmen fällt Forcierung der biologischen Produktion Verringerung gewässerschädlicher Einträge durch die Land- und Fischereiwirtschaft Beitrag zu Erosionsschutz und Bodengesundheit 	<p>Ja</p> <p>Ja</p> <p>Ja</p> <p>Ja</p>
8 EMPL	<ul style="list-style-type: none"> Steigerung der Erwerbs- und Beschäftigungschancen durch Diversifizierung und Gründung neuer Kleinbetriebe 	Ja
9 POV	<ul style="list-style-type: none"> Verbesserte Nutzung der endogenen Potentiale des Ländlichen Raums und Erhöhung der Beschäftigungschancen im ländlichen Raum, insbesondere durch Förderung integrierter, sektorübergreifender und lokaler Entwicklungsinitiativen 	Ja
10 LLL	<ul style="list-style-type: none"> Steigerung des Anteils gut ausgebildeter Personen in der LuF, einschließlich Fischereiwirtschaft 	Ja

Bezug der Thematischen Perspektiven Mühlviertel 2020 zu den Beiträgen des ESF zur Erreichung der Thematischen Ziele der ESI-Fonds

Thematisches Ziel	Beiträge des ESF	Bezug
8 EMPL	<ul style="list-style-type: none"> Steigerung der Arbeitsmarkteteiligung von Frauen Steigerung der Arbeitsmarkteteiligung älterer ArbeitnehmerInnen 	Ja Ja
9 POV	<ul style="list-style-type: none"> Verstärkte aktive Eingliederung gefährdeter Bevölkerungsgruppen, um die Zahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung bedrohten Personen weiter und auch langfristig zu senken 	Ja
10 LLL	<ul style="list-style-type: none"> Steigerung der Arbeitsmarkteteiligung von Jugendlichen, von Personen mit Migrationshintergrund und Niedrigqualifizierten 	Ja
11 GOV	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau einer einheitlichen TEP-Struktur 	Nein

Die Betrachtung der Beiträge der europäischen Strukturfonds EFRE, ELER und ESF zur Erreichung der thematischen Europa-2020-Ziele sowie deren Bezug zu den Thematischen Perspektiven Mühlviertel zeigt, dass die für die Region Mühlviertel erarbeiteten Themenschwerpunkte und Handlungsfelder in hohem Ausmaß den geplanten Schwerpunkten der EU-Strukturpolitik entsprechen.

Die Thematischen Perspektiven Mühlviertel 2020 leisten **insbesondere Beiträge**:

- zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen und des Agrarsektors (TZ 3 KMU)
- zur Förderung von Beschäftigung (TZ 8 EMPL)
- zur sozialen Eingliederung und Bekämpfung der Armut (TZ 9 POV)
- zum Umweltschutz und zur Förderung der Ressourceneffizienz (TZ 6 UMW/RE)
- zur Verringerung der CO₂-Emissionen (TZ 4 CO₂)
- zur Anpassung an den Klimawandel (TZ 5 KLIMA)
- zur Stärkung von Forschung, Entwicklung und Innovation (TZ 1 FTEI)
- zum Lebenslangen Lernen (TZ 10 LLL) sowie
- zur Verbesserung der institutionellen Kapazitäten und zur Förderung einer effizienten öffentlichen Verwaltung (TZ 11 GOV).

6 Blick in die Zukunft und weitere Schritte

Die Thematischen Perspektiven für die Region Mühlviertel bilden die **Grundlage** für die 2014 folgenden **Strategieprozesse** für die LEADER-Regionen. Diese werden jene Themenschwerpunkte und Handlungsfelder aufgreifen, für die sie besonders gute Voraussetzungen haben. Vor dem Hintergrund der Strategie Europa 2020 leisten sie auf diese Weise einen transparenten und effektiven Beitrag zur gesamtregionalen und oberösterreichweiten Entwicklung.

Auch für andere noch zu erarbeitende regionale thematische Strategien (beispielsweise im Rahmen der trilateralen EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald/Šumava – Mühlviertel – Unterer Inn) gibt dieses Dokument **Orientierung und Anknüpfungspunkte** für eine integrierte Regionalentwicklung.

Eine weitere wichtige Folgeaktivität werden Gespräche mit den Fachabteilungen des Landes Oberösterreich sein, in denen die regionalen Themenschwerpunkte und Handlungsfelder mit denen des Landes gut abgestimmt werden, und von Seite des Landes Vorsorge getroffen wird, dass die regionalen AkteurInnen jene **Unterstützung** erhalten, die sie brauchen.

Schließlich bieten die Thematischen Perspektiven Mühlviertel 2020, die in vorbildlicher Weise von den RMOÖ-RegionalmanagerInnen und den Leader-ManagerInnen der Region gemeinsam getragen wurden, auch die Basis für eine **klare und stärkengerechte Zuordnung der Themenbearbeitung** zu den verschiedenen regionalen Serviceeinrichtungen und Dienstleistungsinstitutionen.

Abkürzungsverzeichnis

BIP	Bruttoinlandsprodukt
CLLD	Lokale Entwicklung unter der Federführung der Bevölkerung (Community-led local development)
EFRE	Europäischer Fond für regionale Entwicklung
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EMFF	Europäischer Meeres- und Fischereifonds
ESF	Europäischer Sozialfonds
ESI-Fonds	European Structural and Investment Fonds
EU	Europäische Union
ETZ	Europäische Territoriale Zusammenarbeit („INTERREG“)
FuE, F&E	Forschung und Entwicklung
FTEI	Stärkung von Forschung, technologische Entwicklung und Innovation
GSR	Gemeinsamer Strategischer Rahmen
IKRE	Interkommunale Raumentwicklung
IKT	Informations- und Kommunikationstechnik
INKOBA	Interkommunale Betriebsansiedelung
IWB	Investitionen für Wachstum und Beschäftigung
KEM	Klima- und Energiemodellregion
KMU	Klein- und Mittelunternehmen
LAG	LEADER-Aktionsgruppe, LEADER-Region
LuF	Land- und Forstwirtschaft
RMOÖ	Regionalmanagement Oberösterreich GmbH
TEP	Territorialer Beschäftigungspakt
TZ	Thematisches Ziel
USP	Alleinstellungsmerkmal (unique selling proposition)

Anhang

I. Bewertungsergebnisse – methodischer Teil

Die Ergebnisse, die in Kapitel 4 grundsätzlich dargestellt wurden, werden im Folgenden nach dem Mittelwert und der Standardabweichung vom Mittelwert für jedes der vier strategischen Kriterien getrennt dargestellt. Alle Handlungsfelder werden dabei nach den Mittelwerten und den Standardabweichungen gereiht.

- Je höher der Mittelwert der Bewertungen ist, desto stärker entspricht ein Handlungsfeld dem jeweiligen strategischen Kriterium.
- Je höher die Standardabweichung ist, desto größer ist die Streuung der Bewertungen um diesen Mittelwert, das heißt, desto unterschiedlicher fielen die Bewertungen der TeilnehmerInnen aus.
- Umgekehrt: Desto geringer die Standardabweichung ist, desto homogener oder ähnlicher bewerten die TeilnehmerInnen ein Handlungsfeld bzw. desto einheitlicher wird ein Handlungsfeld beurteilt.

1. Die Bewertung des Raumbezugs

Die Bewertung der Handlungsfelder hinsichtlich des **Raumbezugs** führte zu folgenden statistischen Mittelwerten:



Die Handlungsfelder mit **großem gesamtregionalen Bezug** sind

- Jugend im Mühlviertel
- Weiterentwicklung der Bio-Region
- ALLE MühlviertlerInnen in ihrer Mitgestaltungsrolle stärken
- Nachhaltige Mobilität (Technik, Koordination, Verhalten)

Bei der Bewertung der Handlungsfelder hinsichtlich des **Raumbezugs** ergaben sich folgende Standardabweichungen zum statistischen Mittelwert auf:



Bezüglich des Raumbezugs gibt es die **einheitlichsten Bewertungen** bei:

- Jugend im Mühlviertel
- GründerInnen-Initiative und Innovationsmanagement
- Interkommunale Kooperation

2. Die Bewertung der Strategieorientierung

Die Bewertung der Handlungsfelder hinsichtlich der **Strategieorientierung** führte zu folgenden statistischen Mittelwerten:



Die Handlungsfelder mit **großer Strategieorientierung** sind

- Ausbau erneuerbarer Energien
- Energieeffizienz
- Interkommunale Kooperation

Bei der Bewertung der Handlungsfelder hinsichtlich der **Strategieorientierung** ergaben sich folgende Standardabweichungen zum statistischen Mittelwert auf:



Bezüglich der Strategieorientierung gibt es die **einheitlichsten Bewertungen** bei:

- Nachhaltige Mobilität
- Interkommunale Kooperation
- Ausbau erneuerbarer Energien

3. Die Bewertung der regionalen Stärkeposition

Die Bewertung der Handlungsfelder hinsichtlich der **regionalen Stärkeposition** führte zu folgenden statistischen Mittelwerten:



Die Handlungsfelder mit **großer regionaler Stärkeposition** sind

- Weiterentwicklung der Bio-Region
- Ausbau erneuerbarer Energien
- Landwirtschaftliche Diversifizierung, Kooperation und Vermarktung
- ALLE MühlviertlerInnen in ihrer Mitgestaltungsrolle stärken

Bei der Bewertung der Handlungsfelder hinsichtlich der **regionalen Stärkeposition** ergaben sich folgende Standardabweichungen zum statistischen Mittelwert auf:



Bezüglich der regionalen Stärkeposition gibt es die **einheitlichsten Bewertungen** bei:

- Ausbau erneuerbarer Energien
- Landwirtschaftliche Diversifizierung, Kooperation und Vermarktung
- Forst- und Holzwirtschaft und innovativer Holzbau
- ALLE MühlviertlerInnen in ihrer Mitgestaltungsrolle stärken

4. Die Bewertung der Umsetzbarkeit

Die Bewertung der Handlungsfelder hinsichtlich der **Umsetzbarkeit** führte zu folgenden statistischen Mittelwerten:



Die Handlungsfelder mit **besten Umsetzbarkeit** sind

- Weiterentwicklung der Bio-Region
- Ausbau erneuerbarer Energien
- Energieeffizienz
- Betriebliche Aus- und Weiterbildung
- Landwirtschaftliche Diversifizierung, Kooperation und Vermarktung

Thematische Perspektiven Mühlviertel 2020

Bei der Bewertung der Handlungsfelder hinsichtlich der **Umsetzbarkeit** ergaben sich folgende Standardabweichungen zum statistischen Mittelwert auf:



Bezüglich der Umsetzbarkeit gibt es die **einheitlichsten Bewertungen** bei:

- Ausbau erneuerbarer Energien
- Betriebliche Aus- und Weiterbildung
- Landwirtschaftliche Diversifizierung, Kooperation und Vermarktung
- Energieeffizienz

II. TeilnehmerInnen an den Regionalkonferenzen

An den drei Regionskonferenzen beteiligten sich insgesamt **mehr als 140 Personen**. Zu den engagierten Akteuren für die Region Mühlviertel zählten:

- Abgeordnete zum Oö. Landtag
- BürgermeisterInnen aus der Region
- Verwaltung: Amt der Oö. Landesregierung, Bezirksverwaltungsbehörden
- VertreterInnen der EUREGIO, des Regionalmanagements OÖ und der LEADER-Regionen
- InteressensvertreterInnen: Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, Landwirtschaftskammer
- VertreterInnen der Tourismusverbände/-vereine
- Vereine und Verbände

III. Impressionen von den Regionalkonferenzen

1. Regionalkonferenz am 17. Juni 2013 in Bad Leonfelden



2. Regionalkonferenz am 5. Juli 2013 in Haslach



3. Regionalkonferenz am 8. Oktober 2013 in Freistadt





Thematische Perspektiven 2020 für eine nachhaltige Regionalentwicklung in der Region Mühlviertel

Kontakt

**EUREGIO bayerischer wald –
böhmerwald**

Regionalmanagement Mühlviertel
Industriestraße 6
4240 Freistadt

Tel: +43 7942 77188
Fax: +43 7942 77188 260

E-Mail: freistadt@euregio.at
www.euregio.at | www.rmooe.at

MITEINANDER ...

- ... bewegen wir das Mühlviertel
- ... entwickeln wir ländliche Räume
- ... gestalten wir Zukunft
- ... vernetzen wir die Menschen

... **DIE REGION SIND WIR ALLE!**

